

blässenden Farben reihen sie sich weithin aneinander, von großen Wolken überwölbt, und da Dein Auge immer noch einen Halt zu finden glaubt, ahnst Du, wie weit die Endlichkeit reicht, ehe das Unendliche beginnen kann. Und wenn Dir diese Landschaft nun nicht mehr fremd ist und mehr bedeutet als eine unvergleichliche Ansicht, wenn Du die Strohkate neben dem neuen Herrenhaus sahst, die Mähmaschine neben der Sichel, den Traktor neben dem Ochsespann, die Toten hier über den Lebenden und — in Gedanken — schilfgedockte Pfahlbauten zwischen den Inseln, Ringwälle fremder Eroberer, Pilger auf der Bernsteinstraße von Norden nach Süden, Urnengräber nomadisierender Ostgoten unter dem Weidegras, Tatarenschädel im sandigen Abfall, Ritterschwerter auf dem Grund der Seen und über allem — heute wie gestern — farbige Wolken zu scharfen, drohenden Gebirgen getürmt . . . wenn Du dieses alles in seiner unvergänglichen Schwermut gesehen hast, wirst Du endlich in den verhangenen Augen der Menschen lesen können, was der Wechsel der Jahrhunderte, der große Krieg zuletzt, der Wiederaufbau und der tägliche Kampf um den bäuerlichen Bestand an alten Überlieferungen verwischt haben und was noch unter dem uniformen Gewand des Bauern, des Land- und Waldarbeiters oder des Fischers sein heidnisches Wesen treiben mag. Nicht selten flieht einer von ihnen die Armut des Ackers, um sich sein Leben lang in fremden Ländern herumzutreiben. Aber wer nicht verschollen blieb, kommt am Ende seiner Tage zurück, ein jeder auf seinen Platz, den ihm die Wiege bestimmt hat. Und wenn er stirbt, geben die Verwandten einen großen Schmaus, um alles zu verzehren, was er in einem längeren Leben noch hätte verbrauchen können; denn sie wollen sich an seinem Sterben nicht bereichern, und sie stellen ihm einen Stuhl vor die Tür, damit sich die Seele nach den Mühen des Lebens ausruhen kann, bevor sie sich zur großen Reise rüstet . . . Auf diesem Hügel scheinen sie alle wieder versammelt zu sein.

Und da begreifst Du, wie nahe sich Westen und Osten sein können, wie gering die Grenzen der Völker sind, wenn sie im Menschen selber liegen, und was der Mensch alles zu überdauern vermag. Und Du wirst erfrischt und getröstet Deiner Wege gehen.

Zu diesem Heft

Nirgends ist, wer überall ist. Denen, welche ihr Leben auf Reisen hinbringen, begegnet es, daß sie viele Gastfreunde, aber keine Freunde haben.

Seneka.

Was wunderst du dich, daß deine Reisen dir nichts nützen, da du dich selbst mit dir herumschleppst? Es kommt mehr darauf an, wie du kommst, als woher du kommst, und daher sollen wir unser Herz an keinen Ort hängen.

Sokrates.

Eine Gans übers Meer, eine Gans wieder her; eine Gans übern Rhein, eine Gans wieder heim.

Altdeutsches Sprichwort.